

Leserbriefe

„Untragbare Entgleisung“

Zum Leserbrief „Mir platzt der Kragen“ vom 16. April:

Liebe Frau Kühnle, obwohl ich Sie persönlich schätze, kann ich Ihren Leserbrief so nicht stehen lassen. Das Thema „Radweg auf der Nebenbahn“ ist nicht einfach zu bewerten, denn jede Seite kann richtige und fundierte Argumente vorbringen. Sie haben in ihrem Leserbrief zu Recht auf die Kosten eines Radweges hingewiesen. Leider haben Sie nicht erwähnt, was mit dem Schienenweg denn dann passieren soll, denn die Renovierung und der Erhalt der Anlage und Brücken verursachten ebenfalls erhebliche Kosten.

Das Grundproblem des Radweges liegt woanders: Alle Radwege hören an der Stadtgrenze auf! Leider hat es der Gemeinderat, dem Sie ja auch angehören, bisher nicht geschafft, eine vernünftige Radwegplanung im Stadtgebiet zu entwickeln und umzusetzen. Ihre Aussage dazu, dass die Kinder „ihre Wege haben“, ist bei dem dichten Autoverkehr in Vaihingen schlicht fahrlässig! Gerade wegen dieser gefährlichen Situation für Radfahrer und insbesondere für die Rad fahrenden Schulkinder ist die Idee, einen autofreien Radweg zu den Schulen am Schlossberg zu bauen, natürlich sinnvoll. Ob der alte Schienenweg dazu die beste Lösung ist, darüber darf gerne diskutiert und gerechnet werden. Und zwar von allen Vaihinger Bürgern, egal welchen Arbeitgeber sie haben.

Eine untragbare Entgleisung ist für mich deshalb Ihre Diffamierung der Bürgerinitiative und der Herren Both und Reuter, die ich beide nicht kenne. Wieso kreiden Sie Herrn Reuther an, er sei im öffentlichen Dienst? Der öffentliche Dienst besteht zu rund einem Drittel aus Polizisten und zu einem Drittel aus Lehrern. Sie müssen sich alle gründlich für ihren Beruf qualifizieren, haben bekanntlich heutzutage einen harten Job und verdienen ihr Gehalt durch ehrliche Arbeit, wie die anderen Arbeitnehmer auch. Das gleiche gilt für die öffentliche Verwaltung, vom Wasserschutz bis zur Feuerwehr. Als Gemeinderätin konnten Sie sicher oft die Erfahrung machen, dass auch die Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung rechnen können und wissen, dass das Geld nicht aus dem Kopierer kommt. Sie erhalten keine Boni für erfolgreiche Pleiten und verursachen keine Wirtschaftskrisen!

Welche Berufsgruppen dürfen sich Ihrer Meinung nach denn in Vaihingen für das öffentliche Wohl engagieren oder Unterschriften sammeln? Gerade in einer Stadt wie Vaihingen, wo wir uns täglich begegnen und miteinander persönlich auskommen wollen und müssen, ist ein vernünftiger Diskussionsstil eine zwingend notwendige Bürgerkultur. Wir sollten froh sein, wenn sich jemand in unserer Stadt engagiert und mit seiner Meinung einbringt. Da darf das Geschlecht keine Rolle spielen, auch nicht der Beruf oder das Einkommen. Und alle, die sich um unsere Stadt Gedanken machen und vernünftige, fundierte Meinungen vorbringen – auch wenn es nicht meine und nicht Ihre Meinungen sein sollten –, haben das Recht, vor Diffamierungen durch An-

dersdenkende geschützt zu sein. Das ist Teil unserer liberalen Kultur, die wir uns auch in Zukunft bewahren müssen.

Ich hoffe, dass auch Sie wieder auf diesen Weg zurückfinden.

Reinhard Bolter, Vaihingen